**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

**Band:** 13 (1891)

**Heft:** 39

**Anhang:** Beilage zu Nr. 39 der Schweizer Frauen-Zeitung

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## „Es schickt sich nicht."

(Fortsetzung.)

Das Gespräch ging noch ein Weilchen scherzend hin und her, als die Beiden in eine hübsche Anlage kamen. Hier machten sie Halt und ruhten auf einer Bank aus. Doch bald mahnte die untergehende Sonne an den Heimweg; dieser ward meist schweigend zurückgelegt. Melanie, der langen Spaziergänge nicht gewohnt, war etwas müde und Klara überließ sich den Gedanken, die der Eindruck des heute Gesehenen in ihr anregte. Auch über das ängstliche, um den guten Ton so besorgte Wesen ihrer Tante und Cousine dachte sie nach und konnte sich nicht verhehlen, daß dasselbe ihr oft sehr unnöthig und überflüssig erschien. „Es schickt sich nicht!" das war das unglückselige Zauberwort, mittelst dessen die Verwandten Klaras ihr Fühlen, Denken und Thun stets den rein äußerlichen Rücksichten anpaßten. Wie oft hatte es nun Klara in diesen anderthalb Tagen schon gehört und wie oft würde sie es noch hören müssen! Lebten denn Tante und Cousine nur für das, „was sich schickt"? Opferte man denn nicht einem bloßen Götzen, wenn bei Allem und Jedem dieser gesellschaftliche „gute Ton" zuerst berücksichtigt wurde? — Der gute Ton — Klara hatte auch früher schon oft den Ausdruck gehört; aber daß er aus einer Reihe solcher rein äußerlicher Anstandsregeln bestehe, hatte sie nicht gedacht. Sie hatte mit den Worten ganz unwillkürlich den Begriff wahrer Herzensbildung, einer edlen Gesinnung verbunden. Gewiß, es war ja hier in der Stadt, in dem schönen Haus der Tante, recht hübsch; und doch, um wie viel gemüthlicher hätte man sich noch fühlen müssen, wenn die Beiden nicht so ängstlich jenen „guten Ton" hüteten! Freilich, die Tante meinte es gewiß in ihrer Art gut, wenn sie die Nichte auf Verstöße aufmerksam machte, die sie in ihren Augen beging, sagte sich Klara. Ob wohl alle Leute in der Stadt so streng wie sie dachten? O, dann hätte sie um die Welt nicht ihr ganzes Leben hier zubringen mögen, denn — das fühlte sie — ein solches blindes Unterordnen ihres ganzen Wesens unter Vorschriften, die mit der wahren Tugend und Bildung in gar keinem Zusammenhang standen, wäre ihrer ganzen Natur unmöglich gewesen.

Unter solchen Reflexionen hatte sie mit ihrer Cousine deren Heim erreicht, und bald saßen die drei Damen um den behaglich eingerichteten Theetisch. Nach der Mahlzeit wurde noch etwas musizirt; der übrige Theil des Abends verging für Klara in sehr anregender Weise durch Besichtigung schöner, neuer Stereoscopbilder. Wie gut, daß diese wenigstens mit Muße betrachtet werden durften, daß nicht auch hier das leidige Wort „Es schickt sich nicht!" in Klaras Ohren tönte.

Am nächsten Tag rückte die Schneiderin in's Haus. Frau Bauer hatte an ihrer und Melanies Herbst-Garderobe einige Kleinigkeiten zu ändern. Als dies gethan war, mußten Klaras Anzüge an die Reihe. Die Tante wußte ihren Vorschlag, deren Garderobe noch etwas zu modernisiren, in so liebenswürdiger, unwiderstehlicher Art und Weise anzubringen, daß die gute Klara, obgleich sie im Grunde kein Verlangen nach derartigen Verschönerungen empfand, darin nur einen Beweis ihrer freundlichen, wohlwollenden Gesinnung erblicken konnte und keinen Widerspruch wagte. Bald hatten denn auch ihre Anzüge unter den geschickten Händen der Schneiderin und mit Hülfe von Spitzen, Schleifen, Einsätzen u. s. w. einen eleganten Anstrich bekommen, zur großen Zufriedenheit der Räthin. Man konnte jetzt daran denken, mit Klara in einigen befreundeten Familien Besuche zu machen, und das geschah denn auch schon am nächsten Tage. Kommerzienrath Sterns waren die ersten, in deren Haus Klara vorgestellt wurde, und wir müssen gestehen, daß Frau Bauer diesem Besuche nicht ganz ohne heimliche Befürchtungen entgegensah; ihr bangte, die unerfahrene Klara möchte bei diesem Anlaß wieder irgend eine Sünde gegen den guten Ton begehen. Aber zu ihrer großen Beruhigung war diesmal Klaras Benehmen durchaus „passend".

„Es scheint, meine neulichen Winke haben doch schon etwas genützt," dachte sie mit Befriedigung. „Klara benimmt sich ja recht taktvoll und mit der für einen ersten Besuch nöthigen Reserve."

Es waren aber weniger die guten Rathschläge der Tante, als Klaras eigenes, natürliches Taktgefühl, was ihr Betragen leitete und das ihr allzu große Offenheit und Vertraulichkeit gegenüber völlig Fremden verbot. Der nächste Besuch galt der Familie des Rechtsanwalts Kraus, eines Nachbars der Regierungsräthin. Auf dem Wege dahin kamen die Damen an jener kleinen Villa vorüber, die Klara einige Tage zuvor so anmuthig gefunden. Heute sah es dort lebendiger und reger aus; die Fenster und Läden standen größtentheils offen, an einigen derselben sah man frische weiße Gardinen, und in der Veranda hing ein großer Vogelbauer, dessen kleiner, gefiederter Bewohner muntere Töne erschallen ließ. Jetzt kam eine hochgewachsene Männergestalt aus dem Hause, durchschritt das Vorgärtchen und trat aus der Gitterthüre desselben, eben als die Damen dort vorbeigingen. Zufällig traf sein Auge auf Klara; er stutzte, dann flog es wie ein plötzliches Erkennen über seine nicht gerade regelmäßig schönen, aber interessanten, charaktervollen Züge, und den Hut lüftend, grüßte der Fremde höflich. Jetzt erkannte ihn auch Klara wieder, es war kein Anderer, als der eine ihrer Reisegefährten vom Eisenbahnwagen, derjenige, dem sie so „bereitwillig" mit ihrem Bleistift zu Hülfe gekommen war und um dessentwillen sie von der Tante in so gestrenges Verhör genommen wurde! Sie erwiderte seinen Gruß, während Tante und Cousine verwundert der Bewegung zusahen. Wie kam denn Klara dazu — so dachten sie Beide heimlich — hier in der ihr fremden Stadt mit diesem Herrn Grüße auszutauschen? Kaum war derselbe außer Hörweite — er ging in entgegengesetzter Richtung weiter — so fing die Tante auch bereits wieder ein kleines neues „Verhör" an.

„Wer ist dieser Herr, Klara, und woher kennst Du ihn?"

„O Tante, das ist ja mein Reisegefährte von der Eisenbahn her!" gab Klara zurück.

„So, so — Dein Reisegefährte — nun, er scheint jedenfalls ein gutes Gedächtniß zu besitzen, denn er hat Dich trotz des Schleiers sofort wieder erkannt und Du ihn auch!"

„Warum denn nicht, Tante? Wir haben uns ja mehrere Stunden hindurch gegenüber gesessen."

„Und dabei Zeit gehabt, einander zu betrachten," dachte die Tante bei sich, sagte aber nichts davon. „Aber wie kommt er hierher in das Haus des verstorbenen Professors Eckart?" fuhr sie dann laut fort. „Sollte er am Ende gar selbst jener Neffe sein, der Erbe des Professors?"

Bei Erwähnung dieses Letztern erinnerte sich Klara auch wieder der unbestimmten Aehnlichkeit, die sein Bild einige Tage zuvor in ihr wachgerufen hatte. Jetzt wußte sie auf einmal, wem diese Aehnlichkeit galt, wiederum niemand anderem, als dem hochgewachsenen Manne, der vorhin aus jener Villa kam und in dem sie ihren Reisegenossen erkannt hatte. Ja, seine Züge, ganz besonders seine Augen zeigten eine unverkennbare Aehnlichkeit mit dem Bildnisse jenes gelehrten alten „Sonderlings"; mithin war wohl kein Zweifel, daß er selbst dieser Neffe und Erbe war. Wie merkwürdig, daß er nun der Bewohner jenes hübschen kleinen Hauses wurde, das Klara neulich mit so großem Wohlgefallen und Interesse betrachtet hatte!

„Erinnerst Du Dich, liebe Melanie," sagte Klara, „daß neulich, beim Betrachten des Bildes Professor Eckarts, mir dessen Gesicht so bekannt vorkam?"

„Professor Eckarts Bild?" warf die Tante ein, „wo hast Du denn das gesehen?"

„An der B.straße, liebe Tante," antwortete Klara ein wenig verlegen, denn nun fiel ihr auch wieder Melanies damalige Warnung ein. „Es war dort mit andern Photographien ausgestellt."

„Ah, so, wahrscheinlich in dem Aushängekasten des Photographen Neudorf," gab die Tante zurück. „Ihr habt euch doch nicht lange dabei aufgehalten, hoffe ich? Ich habe Dir doch schon oft gesagt, Melanie, daß sich das für junge Mädchen nicht schickt!"

„O beruhige Dich, Mama," antwortete diese gut gelaunt. „Unsere Klara hatte allerdings nicht übel Lust, sämmtliche im Bilde Anwesenden der Reihe nach einem gründlichen Studium zu unterwerfen, als ich sie leider in dieser interessanten Beschäftigung störte. Ich riß sie unbarmherzig mit mir fort, obschon sie gerade des alten Professor Eckarts Gesicht studirte und dasselbe sehr interessant und anziehend fand."

„Keine unnützen Scherze, Melanie!" gebot die Tante etwas strenger, als es sonst der Tochter gegenüber der Fall war. „Du weißt, ich liebe dergleichen nicht. — Nun, und wem gleicht denn der verstorbene alte Herr?" fragte sie dann, zu Klara gewendet, in sanfterem Tone.

„Eben jenem Herrn, der uns vorhin begegnete, liebe Tante."

„Wie, Deinem Reisegefährten? — Dann ist kein Zweifel, daß er selbst der Verwandte und Erbe des Professors ist und Du hast wohl die Familienähnlichkeit herausgefunden! — Doch, da sind wir schon bei Rechtsanwalts."

Die Damen traten ein und bald war Klara mit der Familie etwas näher bekannt. Hier gefiel es ihr schon besser, als in dem mit übergroßer Pracht ausgestatteten Salon der Kommerzienräthin; auch zeigte sich die Familie Kraus als eine recht liebenswürdige und gemüthvolle. Melanie und Klara waren bald mit den ungefähr im gleichen Alter stehenden beiden Töchtern des Hauses in lebhaftem Gespräch und die vier jungen Damen unterhielten sich sehr gut. Beim Abschied versprachen die beiden Schwestern recht bald ihren Gegenbesuch zu machen.

„Und nächsten Mittwoch Abend, liebe Räthin, hoffe ich, Sie und die jungen Damen hier bei uns zu sehen," sagte jetzt Frau Kraus. „Es soll keine große Gesellschaft werden, bloß einige gute Freunde unseres Hauses werden kommen. Sie werden bei dieser Gelegenheit auch unsern neuen Nachbar, Professor Ernst Hellwig, kennen lernen, ein Schwestersohn und nunmehriger Erbe des verstorbenen Professors Eckart. Mein Mann war, wie Sie wissen, mit Letzterem befreundet und hat auch die Erbschaftsangelegenheit für den damals Abwesenden geordnet. Professor Hellwig ist ein tüchtiger junger Gelehrter, der sich im Auslande, wohin seine Studien ihn führten — er ist Alterthumsforscher — schon einen bedeutenden Namen erworben hat, wie mir mein Mann mittheilte. Er scheint sich jetzt hier niederlassen zu wollen."

Die Regierungsräthin nahm die Einladung dankend an und fügte bei, daß es ihr Vergnügen machen würde, den Betreffenden kennen zu lernen. Während sie das sagte, blickte sie unwillkürlich nach Klara; sie fürchtete jeden Augenblick, ihre lebhafte und so unerfahrene Nichte würde mit ihren Reiseerlebnissen hervorrücken und bei dieser Gelegenheit wieder einmal gegen den guten Ton verstoßen. Glücklicherweise war auch hier ihre Furcht unbegründet. Klara hörte nur mit Interesse den Mittheilungen über ihren so „berühmten" Reisegefährten zu; es fiel ihr indeß durchaus nicht ein, jener Begegnung zu erwähnen, aus dem einfachen Grunde, weil ihr selbst diese Begegnung weit harmloser und unwichtiger erschien, als ihrer Tante. So verabschiedete man sich denn und wieder beglückwünschte sich die Letztere ob dem guten „Erfolge", den ihre Andeutungen und Winke ihrer Meinung nach bei der Nichte hervorgerufen hatten. Sie war mit Klaras Benehmen sehr zufrieden und konnte nun leichtern Herzens jener Abendgesellschaft und der Einführung ihrer Nichte dort entgegensehen, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre.

Schon am nächstfolgenden Tage erwiederten Flora und Alma Kraus den Besuch, wobei natürlich auch von jener Abendgesellschaft die Rede war. Als weitere Neuigkeit berichteten die Beiden, daß außer dem Professor Hellwig auch noch sein Freund, der gegenwärtig bei jenem weilte, ein Baron von Horst, am Mittwoch erscheinen werde. Die Beiden hätten zusammen eine größere Orientreise gemacht; der Baron, ein noch junger Mann, wohne sonst auf seinem, einige Stunden von der Stadt entfernten Gute Neurode. Klara errieth sogleich, daß dieser Baron wohl ihr anderer Reisegefährte sein müsse — es war wirklich sonderbar, daß sie den Beiden nun so bald wieder

begegnen sollte! Baron von Horst sei sehr reich, erzählten die Schwestern, und dann plauderten sie noch mit Melanie über Stadtneuigkeiten, gemeinsame Bekannte u. s. w. (Schluß folgt.)

## Neues vom Büchermarkt.

**Lyrisch-satyrische Nadelstiche einer verspäteten Jungfrau,** von Thusnelde Vortmann. Graz, Druck und Verlag Leykam, 1891.

Welche ist eine „verspätete" Jungfrau? Etwa eine, die die Ankunft des Bräutigams verschlafen hat? Wenn ja, so hat obiges Fräulein Thusnelde dafür nachträglich die Augen recht munter aufgemacht und wenigstens genau zugesehen, wie ihre Mitschwestern es treiben, wenn sie ihre Ehemänner erwarten, wie es dabei her- und zugeht, welcher Art die Männer sind und welcher Art die Frauen, und wie Beide zu einander und neben einander stehen in dieser schönen und doch so schlecht eingerichteten Welt. — Ein Jedes wehrt sich für sein Recht. Die Frauen stechen, die Männer schlagen, das ist der Unterschied. Möchten sich die Männer nur ein bischen kitzeln lassen von diesen Nadelstichen und dabei eingestehen, daß dieselben manche verwundbare Stellen treffen! — Auf wirkliche Poesie machen die Verse von Fräulein Vortmann keinen Anspruch. Die Verfasserin hat ihre Stiche wohl nur deßhalb in die Reimsprache eingekleidet, damit sie in dieser Form leichter Eingang finden. Ergötzlich sind aber manche darunter, z. B. „Der Männermarkt", „Tabu" u. s. w. H. B.

## Briefkasten

Frau **G.** in **B.** Ihrem Wunsche wurde gerne entsprochen.

Frau **Louise M.** in **W.** Wollen Sie dem Schriftstück die nöthigen Ergänzungen noch beifügen?

Hrn. **C. C.** in **Z.** Wir haben der Sache keine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Sie sehen also, daß Seelengröße und Sorglosigkeit unter Umständen das nämliche Resultat zu erzielen vermögen.

**N. N.** Mit Dank acceptirt.

**Ada Ch.** in **G.** Das fleißige Baden der Füße ist Ihnen sehr zu empfehlen; nur soll es nicht in warmem Wasser geschehen, wenn Sie eine rüstige Fußgängerin werden wollen. Tragen Sie das hygieinische Corset System Schultheß. Dasselbe gestattet Ihnen vollständig freie Bewegung und demzufolge ausgiebiges Tiefathmen. — An Ihr Versprechen werden wir Sie nach Wunsch gelegentlich erinnern.

**Junge Hausfrau** in **T.** Es ist unbedingt nothwendig, daß Sie über die Einnahmen Ihres Mannes in's Klare gesetzt werden, um Ihr Haushaltungsbüdget darnach aufzustellen. Es ist nicht thunlich, Ihnen ohne nähere Kenntniß der Verhältnisse Rath zu ertheilen.

Frau **S. Z.** in **W.** Konservirte Eier, sogen. Eiertafeln, werden folgendermaßen hergestellt: Der Inhalt ganz frischer, aufgeklopfter Eier wird zu einem gleichmäßigen Brei gut verrührt und auf eine in einer Trockenstube aufgestellten polirten Stahlplatte gegossen, über welche ein erwärmter Luftstrom geleitet wird. Sobald die Tafeln trocken sind, müssen sie verpackt und luftdicht verschlossen werden. In diesem Zustande können die Eier jahrelang aufbewahrt werden, ohne irgend welche Geschmacksveränderung zu erleiden.

**An Verschiedene.** Weitere Beantwortungen folgen in nächster Nummer.

### Eine wunderbare Rettung.

Jungfer Elsbeth Kamm in Glarus schildert folgende Erfahrung: Seit vielen Jahren war ich mit Leberkrankheit, Rheumatismus und Magenkrampf behaftet. Der rechte Arm, Schultern, ja die ganze rechte Seite war sehr stark angeschwollen und ich war mit den furchtbarsten Schmerzen gequält.

Ich wandte unzählige Mittel an, aber alle erfolglos. Schließlich wurde mir Warner's Safe Cure empfohlen, welches ich anwandte und wirklich nach Gebrauch von zwei Flaschen war ich schon bedeutend besser, nach der dritten Flasche konnte ich wieder meiner Beschäftigung nachgehen, und ich bin jetzt von meiner so quälenden, langjährigen Krankheit befreit.

Allen Leidenden will ich dieses herrliche Mittel bei jedem Anlaß empfehlen.

Zu beziehen à Fr. 5 die große Flasche von: Adlerapotheke, St. Gallen; Apotheker Lobeck, Herisau; Sonnenapotheke (C. Frey), Zürich; Apotheker G. H. Tanner, Bern; Zentralapotheke am Bahnhof, Basel; Einhornapotheke, Thun; Juraapotheke Biel; Apotheker Schmidt in Freiburg; Apotheker Mäller, place Neuve, Genf; en gros C. Richter, Kreuzlingen. [337


**Im Ausverkauf**
wegen bedeutenden Geschäftsveränderungen
reinwollene, doppeltbreite Frauenkleiderstoffe à Fr. 1.25 per Meter, nur neuester und solidester Qualitäten, liefern direkt an Private zu ganzen Kleidern, sowie in einzelnen Metern portofrei in's Haus.
Erstes schweizerisches Versandtgeschäft **Oettinger & Co., Zürich.** [960
P. S. Muster sämmtlicher Ausverkaufs-Serien in Frauen- und Herrenstoffen bereitwilligst franko.

**Für Familien.**
Vorzüglicher alter rother **Tirolerwein** à 65 Cts. per Liter franko. **Veltliner** Fr. 2. —, **Bordeaux, Malaga** Fr. 2. 25, **Tokayer** Fr. 3. —, **Cognac** Fr. 3. 50 per Flasche franko. (Vom Kantonschemiker rein befunden.) [661
**Adolf Kuster, Altstätten** (St. Gallen).

**Feide.** Seidenstoffe für Ball u. Gesellschaft
neueste Farben und Dessins, von **Fr. 1. 10 bis Fr. 15.** — per Meter, versenden meter- und robenweise an Jedermann zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko.
Seidenstoff-Fabrik-Union [86—2
**Adolf Grieder & Cie.** in **Zürich.**

584] **Brillante Gesundheitskuren** werden mit Apoth. **Joh. P. Mosimann's Eisenbitter** gemacht. (Vide Inf.)

**Herbst- und Winterneuheiten,**
deutscher, französischer und englischer Kleiderstoffe für Damen und Kinder, sowie Mantelstoffe in **reichhaltigster Auswahl** und billigst. Muster und Modebilder direkt an Private franko.
125] **Wormann Söhne, Basel.**

# Seidene Bastkleider

**Frcs. 21.** — per Stoff zu einer Robe, sowie bessere Qualitäten — **direct an Private — ohne Zwischenhändler,** portofrei. — Muster umgehend. [401
**G. Henneberg in Zürich**
**Seidenstoff-Fabrik-Dépôt.**


## Zur gefl. Beachtung.

**Inserate, Abonnementsbestellungen, Adressenänderungen,** diesbezügl. **Anfragen** und **Correspondenzen,** sowie alle **Zahlungen** sind ausschliesslich an die **M. Kälin'sche Buchdruckerei, Verlag der Schweizer Frauen-Zeitung in St. Gallen, zu adressiren. — Inserat———aufträge** — sofern dieselben jeweilen in der nächstfolgenden Sonntagsnummer Aufnahme finden sollen — müssen vorher **spätestens bis Mittwoch Abend** in St. Gallen eintreffen. — **Schriftliche Anfragen** und **Offerten** können nur gegen Einsendung von 10 Cts. (in Marken für Porto) berücksichtigt werden; **mündliche Auskunft** dagegen wird gerne gratis ertheilt.

Eine praktisch erzogene, junge **Tochter** aus guter Familie, in jeder häuslichen Verrichtung bewandert und als helfende Hand im Haushalt bewährt, sucht in Folge Todesfall einen ähnlichen Wirkungskreis. Referenzen sind anerboten.
Gefl. Offerten unter Ziffer 743 befördert die Expedition d. Bl. [743

### Gesucht:

739] Eine katholische Tochter aus gutem Hause in eine Wirthschaft auf's Land als **Kellnerin** und **Stütze der Hausfrau.** Gute Behandlung wird zugesichert. Lohn nach Uebereinkunft.
Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

**Gesucht.** Eine **durchaus zuverlässige Tochter,** gesetzten Alters, die in allen häuslichen Arbeiten, sowie im Zimmerdienst bewandert ist, gut nähen und bügeln kann und Liebe zu Kindern hat, sucht Stelle als **Kindermädchen,** ev. auch als **Mädchen für Alles** in einer kleinern Familie. Beste Referenzen stehen zu Diensten. — Offerten unter Chiffre O S 732 an die Exped. d. Bl. zu richten.


Die
# Schweizer Frauen-Zeitung
**in St. Gallen**
Organ für die Interessen der Frauenwelt
ist in allen Kreisen und Gegenden des In- und Auslandes stark verbreitet.
**Für Stellesuchende und Arbeitgeber**
(betreffend tüchtiges weibliches Personal in Hôtels, Geschäfte, Privathäuser etc.)
**bildet sie das geeignetste und wirksamste Publikationsmittel.** [5694
**Insertionspreis: 20 Cts. per Petitzeile. — Abonnement: 50 Cts. monatlich.**


### Zimmermädchen.

735] Ein Zimmermädchen, im Bügeln, Nähen und im Zimmerdienst gut bewandert, findet Anstellung in einer Familie des Zürcher Oberlandes. (M 10070 Z)
Offerten befördert sub Chiffre **R 3967**
**Rudolf Mosse, Zürich,**
wo eventuell auch die Adresse mitgetheilt wird.

**Eine intelligente, fleissige Tochter** rechtschaffener Eltern, die die **Haushaltung** und **Handarbeiten** gründlich zu erlernen wünscht, findet Stelle in achtbarer Familie. — Anmeldungen gefl. an Adr.: Frau **Stierlin-Walker,** Rue 1er Mars 4, **Chaux-de-fonds.** [699

744] Eine tüchtige Arbeiterin sucht Stelle bei einer **Damenschneiderin.** Eintritt Mitte Oktober oder Anfangs November. Offerten unter Chiffre E H 744 befördert die Expedition d. Bl.

### Gesucht für Reise:

738] Eine **Tochter,** welche praktischen Verstand, ein gutes Gedächtniss und freundliches Benehmen hat, zuverlässig und bescheiden ist, die Krankenpflege versteht und einen 6jährigen Knaben beaufsichtigen und ihm bei den Schularbeiten behülflich sein kann. Betreffende soll gut deutsch sprechen können, an Ordnung gewöhnt sein, im Zimmerdienst und Nähen geübt sein. — Gute und freundliche Behandlung zugesichert.
Offerten mit Angabe von Alter unter **„Pflegerin"** an **Hotel Baur au lac, Zürich.**

Eine jüngere Frau wünscht Stelle in einem **Kolonialwaarengeschäft.** Sie ist gewandte Verkäuferin, kann die Korrespondenzen und einfache Buchhaltung besorgen, führt saubere Handschrift und ist durchaus zuverlässig und treu. Eintritt nach Belieben. — Gefl. Offerten unter Ziff. 736 an die Exped. d. Bl. [736

714] Eine Tochter aus sehr guter Familie, 24 Jahre alt, in Handarbeiten bewandert, sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** und zur Erziehung und Ueberwachung der Kinder. Dieselbe hat längere Zeit einem Haushalt selbstständig vorgestanden. Würde wieder ähnliche Stelle annehmen. Beste Referenzen und Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten sub Ziffer 714 an die Exped. d. Bl.

721] Eine **Tochter** aus achtbarer Familie sucht Stelle als **Zimmermädchen** oder zu Kindern. Dieselbe ist auch in den Handarbeiten tüchtig und geübt. Offerten unter Chiffre **A. H. poste restante Heiden.**

### Stelle-Gesuch.

740] Eine junge Tochter aus achtbarer Familie sucht in einer guten Familie der französischen Schweiz Stelle entweder zum **Erlernen des Kochens** oder als **Erzieherin zu Kindern.** — Eintritt Anfangs November oder nach Uebereinkunft.
Offerten beliebe man unter Chiffre **L R 740** an die Exped. d. Bl. zu senden.

### Stelle-Gesuch.

742] Eine nette Tochter, der drei Hauptsprachen mächtig, wünscht Stelle in einem Privathaus oder in einem Pensionat zum **Serviren.**
Gefl. Offerten unter Chiffre **C H 742** befördert die Expedition d. Bl.

### Stelle-Gesuch.

741] Für eine 18jährige Tochter aus guter Familie wird eine Stelle gesucht, wo sie gegen Kost und Logis in allen **häuslichen Arbeiten** mitzuhelfen hätte.
Gefl. Offerten sub **N T 741** befördert die Expedition d. Bl.


**Kraftsuppenmehl nach Pfr. Kneipp bei Osterwalder-Dürr's Sohn, St. Gallen.**

# SPARSAM & NAHRHAFT

und von herrlichem Geschmack werden alle Suppen mit wenigen Tropfen von **Maggi's Suppenwürze** (Bouillon-Extract. Man kann das Suppenfleisch damit ganz entbehren oder vorhandene Fleischbrühe einfach verlängern. — Ebenso zu empfehlen sind **Maggi's** beliebte **Suppentäfelchen**.


## Stelle-Gesuch.

698] Eine junge **Tochter,** welche die **Buchhaltung** und **Correspondenz** gründlich erlernt hat, wünscht passende Stelle. Eintritt nach Belieben. Zu vernehmen bei der Expedition dieses Blattes.

## Gesucht.

745] Für sofort ein junges, williges **Mädchen** als Stütze der Hausfrau in eine kleine Familie. Kenntniss der Handarbeiten erwünscht. — Gefl. Offerten unter Ziffer 745 an die Exped. d. Bl. zu richten.

## Gesucht:

719] Ein braves, reinliches **Kindsmädchen** von 15—16 Jahren in eine Familie, wo dasselbe Anleitung zu allen häuslichen Arbeiten erhält und unter guter liebevoller Aufsicht steht. Eine Waise wird bevorzugt. Lohn je nach Leistung. Sich zu wenden an die Exp. d. Bl.

**In ein Herrschaftshaus nach Basel wird ein tüchtiges Zimmermädchen im Alter von 25 bis 30 Jahren gesucht, das den Zimmerdienst gründlich versteht, gut nähen, verstechen und serviren kann. — Gefl. Offerten sub Ziffer 720 an die Exped. d. Bl.** [720

Eine intelligente, gesunde Tochter könnte unter günstigen Bedingungen die feine **Damenlingerie** erlernen, mit Gelegenheit, sich die französische Sprache anzueignen. Referenzen zur Verfügung. Eintritt kann sofort geschehen. Adresse: Madame **Barbier,** Ecluse Nr. 20, **Neuchâtel.** [725

**Gesucht:** In eine grössere Familie ein braves **Zimmermädchen** mit freundlichem Benehmen, das Liebe zu Kindern hat, reinlich ist, gern und flink arbeitet, gut nähen und flicken, sowie bügeln kann. Schöner Lohn wird gegeben. Ohne ausgezeichnete Empfehlungen unnütz sich zu melden. Photographie erwünscht Oefl. Offerten unter Ziffer 726 an die Exp. d. Bl. [726

729] Eine in allen häuslichen Arbeiten bewanderte Person (Schweizerin) sucht Stelle in einem bessern Haus auf Anfang October. Sie ist gewandt im Kochen, Nähen und Bügeln. Gute Referenzen stehen zur Seite. Gefällige Offerten sub Ziffer 729 sind an die Expedition dieses Blattes zu richten.

705] Eine **junge Dame,** Norddeutsche, evangel., mit guter, wissenschaftlicher Ausbildung, spricht französisch, englisch, dänisch und schwedisch, auch im Häuslichen bewandert, sucht sofort oder später eine Stellung als **Gesellschafterin** oder **Erzieherin,** letzteres vorzugsweise in einem französischen Pensionat, wo dieselbe die deutschen und englischen Stunden übernehmen würde.

Offerten unter Chiffre J. K. 2019 zu richten an die Annoncen-Expedition **H. Blom** in **Bern.**

## Schöner Verdienst!

Sowohl

**Herren als Damen,**

**welche sich mit dem lohnenden Verkauf ganz vorzüglicher wollener Normal-Unterkleider nach Prof. Jäger durch Besuch bei Bekannten und sonstigen Konsumenten befassen wollen, werden von einer leistungsfähigen Tricotweberei zu engagiren gesucht. Offerten unter Chiffre D 4004 an** [734

**Rudolf Mosse, Zürich.**

Im Verlag von **R. Weber** in **Heiden** ist erschienen und in allen Kalenderhandlungen zu beziehen:

## Der Neue Appenzeller Kalender

**für 1892.**

**Preis 40 Cts. — Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.**

**Inhalt: Kalendarium und Märkte-Verzeichniss. — Staatskalender. — Weltüberblick. — Der Streik.** Eine Erzählung aus der Gegenwart. — **Die höchste Adhäsionsbahn Europas. — Verregnete Gardinenpredigt. — Blumen.** Eine Weihnachtsgeschichte. — **Beim Bienenvater. — Aus alten Appenzellertagen. — Benjamin Franklins Tugendtabelle. — Die Bundesfeier zu Schwyz am 1. und 2. August. — „Es lebt in jeder Schweizerbrust ein unnennbares Sehnen".** Eine Erzählung. — **Preisräthsel. — Gute und schlechte Witze. — Ein Wandkalender. — 24 Illustrationen.**

## = Vorhangstoffe =

**eigenes** und **englisch Fabrikat, crême** und **weiss** in grösster Auswahl liefert billigst das **Rideaux-Geschäft** von — Muster franco —

558] **Nef & Baumann, Herisau.**

**Goldene Medaille**
Académie nat. de France 1884
**Goldene Medaille**
Weltausstellung Antwerpen 1885
**Goldene Medaille** [237
Intern. Ausstellung Amsterdam 1887
**Goldene Medaille** (H2295L)
Weltausstellung Paris 1889.

*Für Blutarme* für schwache und kränkelnde Personen, insbesondere für Damen, ist

*ächter Eisencognac Golliez*

zur Kräftigung und raschen Wiederherstellung der Gesundheit **das beste Mittel.**

Berühmte Professoren und Aerzte, sowie **17jähriger Erfolg** bestätigen die unzweifelhafte, heilkräftige Wirkung gegen *Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, schlechte Verdauung, allgemeine Körperschwäche, Hysterie, Uebelkeit, Migräne etc.* Erfrischend und stärkend für Kränkliche und Schwache, besonders für **Damen.** Belebt den Organismus, hält Erkrankungen ferne. Selbst vom geschwächtesten Magen, wenn alle anderen Mittel versagen, leicht zu vertragen. Greift die Zähne durchaus nicht an. Preisgekrönt mit 17 goldenen etc. Medaillen. Nur ächt mit obiger Schutzmarke „2 Palmen". Beim Einkauf achte man darauf und verlange ausdrücklich „Eisencognac Golliez". Preis 2 Fr. 50 und 5 Fr. per Flasche. Erhältlich in Apotheken.

Wer sich bei Appetitlosigkeit, Magenschwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, allgemeiner Schwäche und verdorbenem Blut **gründlich restauriren** will, der gebrauche den Eisenbitter von **Joh. P. Mosimann,** Apotheker in Langnau i. E. Gutachten von ärztlichen **Autoritäten,** welche den Bitter in Spitälern und Kliniken angewendet haben, bezeichnen denselben als **ein Präparat von ausgezeichneter Güte,** sowohl wegen der darin enthaltenen Pflanzenstoffe, des **richtigen** Eisengehaltes, sowie der Alkoholstärke. Es kommt **nur darauf an, wie** man es anwendet. Sicher ist: Bei **richtigem Gebrauch** nach Vorschrift können **glänzende Resultate** erzielt werden. — **Dépôts** in **St. Gallen** in den **Apotheken:** Hausmann, Rehsteiner, Schobiger, Stein, Wartenweiler; **sowie in den meisten Apotheken der Schweiz.** (H 4000 Y) [583

## Für Eltern.

718] Ein Fräulein (Taubstummen-Lehrerin) wünscht einige Kinder, welche ganz

**= taub =**

oder auch nur schwerhörend sind, oder solche, welche in der Schule ein wenig zurückstehen, in Pension zu nehmen. Liebevolle Pflege und sorgfältige Erziehung werden zugesichert.

Offerten unter Chiffre H 2979 Z an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

— Lausanne. —

## Pensionnat de Demoiselles.

**Villa Boston,**

située dans une situation ravissante, avec grand parc, beaux ombrages, air salubre, à proximité de Lausanne.

Madame Veuve **Maillard-Villoz,**

560] Villa Boston, **Lausanne.**

Die [722

## Lehranstalt Leuthold in Neuchâtel

**— gegründet 1846 —**

nimmt wieder neue Zöglinge und junge Kaufleute auf und gibt denselben gründlichen und umfassenden Unterricht in allen Zweigen der **französischen Sprache,** im **Englischen** und **Italienischen,** in der doppelten Buchhaltung und sämmtlichen Handels-Operationen, im kaufmännischen Rechnen u. in der Handelskorrespondenz.

## Billig zu verkaufen:

703] Wegen Nichtgebrauch aus Mangel an Zeit eine vorzügliche amerikanische **Lamb's Façon-Strick-Maschine.**

Jedem **Magenleidenden** wird auf Wunsch eine belehrende Broschüre kostenl. übersandt v. J. J. F. Popp in Heide (Holst.). Dieselbe gibt Anl. zur erfolgr. Behandl. von chron. Magenkrankheiten. [629-4

606] Empfehle Jedermann meine

## Teppichdruckerei.

Es werden auf **Emballage,** alt oder neu, sowie auf alte **Plüschteppiche** etc. die **schönsten Dessins** ausgeführt. Auf Verlangen werden Muster franco zugesandt.

**Fr. Bäbler,**
**Feuerthalen** bei Schaffhausen.

## Prämienloos-Gesellschaft.

701] Jeden Monat grosse Gewinnziehungen. — Einlage nur Fr. 10. — für ein Jahr gültig. — Keine Nieten. — Man verlange Prospekte.

**Bankgeschäft Bär-Schweizer,**
Zürich.

Richters

## Kopfzerbrecher.

Neuestes **Geduldspiel.**
176 Aufgaben.
**Hoch interessant** und **sehr unterhaltend.**

Preis *75 cts.;* in allen Spielwaren-Geschäften.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und nehme nur Schachteln mit der Fabrikmarke „Anker"!

## Gebrüder Hug, Zürich

Musikalien- u. Instrumentenhandlung, Abonnements.

**Pianinos**
von solidestem Bau in Eisenrahmen, gut stimmhaltig, mit schönem, kräftigem Ton, von 600 Fr. an.

**Harmoniums**
für **Schule, Kirche** und **Haus**, von **125 Fr.** an.

— Preislisten auf Wunsch. —

**Kauf — Tausch — Miethe — Abzahlung.**

Gebrauchte Pianinos und Flügel zu sehr wohlfeilen Preisen.

☞ **Lehrer und Anstalten** geniessen **besondere Vortheile.** [782

---

**Bettfedern**

Wir versenden geg. Nachnahme nach allen Poststationen des In- u. Auslandes in Post-Colli nicht unter 9 Pfund
gut geschliss. Bettfed 1 M. d. Pfd.
bessere „ „ 1,30 u. 1,50 M.
feine daunenreiche „ 1,80 u. 2,20 M.
hochfeine weisse Bettfedern 2,50 M.
allerfeinster Schwanenschleiss 3 M.
neue diesjähr. Rupffed. 1,60 u. 1,80 M.
hochfeine Daunen 3,50, 4 u. 5 M.
Wildfedern 40 Pf. das Pfund.
Nichtconvenirendes wird zurückgenommen und umgetauscht, daher jed. Risico ausgeschlossen

**H. GOTTHEINER & SOHN**
Kempen i. Posen. Gegr. 1843.

(M 1 168/3 A/B) [394

---

## Feine Flaschenweine:

**Malaga,** rothgolden und dunkel
**Madère, Muscat, Marsala**
**Siebenbürger** weiss, **Etna** weiss
**Tokayer** und **Lavaux,**
**Bordeaux** und **Burgunder,**
**Veltliner** und **Rheinweine.**

**— Spirituosen. —**

**Champagner** und **Asti.**

## Offene Tischweine:

Rothe und weisse
**Tyroler-, Italiener-** und **Ungarweine.**

**Eug. Wolfer & Co.**
Rorschach. [64

---

## Intern. Nahrungsmittel-Ausstellung

Brüssel 1891: Ehren-Diplom.

**Nahrungsmittel für kleine Kinder.**

Vollständiger Ersatz der Muttermilch. Hauptsächlich blut- und knochenbildende Bestandtheile, auch für Erwachsene bei Magenleiden. Aerztlich empfohlen und chemisch geprüft von den HH. Prof. Dr. *G. Wittstein* in München und Prof. Dr. *A. Rossel* in Winterthur. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und bessern Spezereihandlungen. [382

---

## Praktische Töchterbildungsanstalt.

**Zürich** Vorsteher: **E. Boos-Jegher** Neumünster.

715] **Beginn neuer Kurse** an sämmtlichen Fachklassen der **Kunst- und Frauenarbeitsschule** am **7. Oktober.** Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten für das Haus oder besondern Beruf. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung Rechnen etc. Separate Kurse für Handarbeitslehrerinnen. 11 Fachlehrerinnen und Lehrer. (H 2949 Z)

**Internat** und **Externat.** Auswahl der Fächer freigestellt.

**Kochschule.** Bis jetzt über 1400 Schülerinnen ausgebildet. Programme in 4 Sprachen gratis. Jede nähere Auskunft wird gerne ertheilt.

**Telephon 1379. — Gegründet 1880.**

---

## Wollene Bettdecken,

**weiss und farbig,** in allen couranten Grössen und Qualitäten (Ausschussdecken mit grösstem Rabatt), empfiehlt zu billigsten Preisen [737

**Sal. Bruppacher,** auf Dorf, **Zürich.**

---

## Silberne Schützenthaler und -Medaillen,

**eidgenössische und kantonale,**
von sämmtlichen Festjahren verkauft einzeln
727] und parthienweise (O F 403)

**J. Baer-Schweizer, Zürich.**

---

Erste Preise an allen Ausstellungen.

**Dennler's**

## Eisenbitter

**Interlaken.**

An der Hand von 30jähriger Erfahrung kann dieses werthvollste **Eisenmittel** den Hausmüttern zu ihrem eigenen stärkenden Gebrauche, sowie für ihre kleineren und grösseren Kinder nicht genug empfohlen werden. Die verschiedenartigsten Stadien der **Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände** etc. finden durch Anwendung von Dennler's Eisenbitter rasche Heilung und kehren **gesundes Aussehen, Esslust und Körperkraft** allmälig wieder zurück. Viele Tausende von Müttern und Kindern (Knaben wie Mädchen) verdanken ihm ihre wieder erlangte **Gesundheit** und ihr **blühendes Aussehen.** Bei beginnendem Alter ein herrliches **Stärkungsmittel** für beide Geschlechter. Unterstützungsmittel bei Frühjahrs- und Sommerkuren. [442

**Dépôts in allen Apotheken.**

---

## Phœnix-Lauge

(12 Jahre Erfolg). [H 3700 L]

373] Das älteste und einzige Produkt dieser Art, für seine vortheilhaften Wirkungen attestirt durch authentische Zeugnisse, in Zürich diplomirt.

Es ist zu warnen vor den zahlreichen Nachahmungen, die seine ausnahmsweise Eigenschaft hervorgerufen, und unwiderleglich auf jedem Packete die Fabrikmarke den

**„PHOENIX“**

und die Firma: **Gebrüder Redard,** Fabrikanten in Morges, zu verlangen.
Im Verkauf in allen guten Spezerei- und Droguerie-Handlungen.

---

[11] (8043)

---

Schweizer

## Champagner

der

— Fabrik Stella —

**Zürich — Unter-Engstringen.**

**Carte noire Fr. 2. 25 pr. Fl.**
**Carte blanche „ 2. 50 „ „**

Halbe Flaschen 50 Cts., pro 2/2 Fl. mehr.

Die Champagner sind nicht durch Kohlensäure-Imprägnirung, sondern vermittelst **Gährung aus Naturwein** und zwar ohne irgend welchen Zusatz von Spirituosen oder Liqueur hergestellt. Die Champagner sind den französischen ähnlich und Gesunden wie Kranken ausserordentlich gut bekömmlich.

**Verkaufs-Stelle für St. Gallen:**
**J. A. Hotz,** z. Antlitz.

Im Einzelverkaufe erhöhen sich die Preise um 25 Cts. pro Flasche oder 15 Cts. pro halbe Flasche.

Vertreter für die Kantone St. Gallen, Appenzell und Thurgau: **Lemm-Marty** in **St. Gallen.** [530

---

**Goldene Medaillen:**
Weltausstellung Antwerpen 1885.
**Paris 1889.**

## CHOCOLAT

**SUCHARD** [62
**NEUCHATEL (SUISSE)**

---

## Reblaubengaze

leinen, sehr stark
100—180 cm breit, 30—60 Cts. pr. Mtr.,

## Traubensäckli

| kleine | mittlere | grosse | |
|---|---|---|---|
| Fr. 1. 50 | 2. — | 2. 50 | per Dutzend |
| „ 10. — | 15. — | 20. — | „ Hundert |

## Stoff zu Traubensäckli

100 cm br. 80 Cts., 120 cm br. 1 Fr. pr. M.

## Spalier-Netze

2 m breit Fr. 1. — und Fr. 1. 30 pr. Mtr.
empfiehlt bestens [704

**D. Denzler,** Seiler, **Zürich,**
**Sonnenquai 12** und **Rennweg 58.**

---

**CHOCOLAT**
in Tafeln und in Pulver
**SPRÜNGLI**
leicht löslicher reiner
**CACAO**

**ZÜRICH.** [556

Von Kennern bevorzugte Marke.
Garantirt rein bei mässigsten Preisen.

---

Eine kleine Schrift über den

**Haarausfall u. frühzeitiges Ergrauen**

versendet auf Anfragen gratis und franko die Verfasserin Frau **Carolina Fischer,** 3 Boulevard de Plainpalais, **Genf.** [32

---

**Charakter-Beurtheilung**
nach der Handschrift
— Fr. 1. 10 — [527
**Grapholog Müller, Oberstrass-Zürich.**